

Hebrew Bible/Old Testament. The History of Its Interpretation. II: From the Renaissance to the Enlightenment. Hrsg. Magne Sæbø (Göttingen 2008, Vandenhoeck & Ruprecht, 1248 S., 3 Abb., geb. € 169,00). [Wie schon der zweigeteilte erste Band (1996/2000) dieses auf drei Teile angelegten *opus magnum* bietet das hier anzuzeigende Buch, bei dem Michael Fishbane und Jean Louis Ska maßgeblich die editorische Verantwortung für die Beiträge zur jüdischen bzw. zur römisch-katholischen Rezeption tragen, nicht nur eine biblische Auslegungsgeschichte, sondern zugleich eine christliche und jüdische Kultur- und Theologiegeschichte. Aufgeteilt auf die drei Blöcke »Scriptural Interpretation in the Context of Renaissance«, »Scriptural Interpretation in Church Reforms and in the Reformation« und »Scriptural Interpretation between Orthodoxy and Rationalism and the Establishing of a Historical-Critical Study of the Hebrew Bible/Old Testament in the Seventeenth and Eighteenth Centuries« werden so aus der Feder von 42 Autoren 500 Jahre christliche und jüdische Bibelwissenschaft lebendig. Dabei werden mit jeweils autorenspezifischen Schwerpunkten sowohl die geistesgeschichtlichen Hintergründe als auch die entsprechenden hermeneutischen Voraussetzungen und zeitgeschichtlichen Kontexte dargestellt. Mitunter wird dies exemplarisch an einzelnen Kommentierungen biblischer Bücher illustriert. Der reichhaltige Band, der in diesem Rahmen gar nicht angemessen gewürdigt werden kann, wird durch eine vom Herausgeber verfaßte Einleitung, in der er auf den Humanismus und den Individualismus als den inneren geistigen Zusammenhang des behandelten Zeitraums von 1300–1800 verweist, durch eine den einzelnen Beiträgen vorangestellte umfangreiche Bibliographie und durch ausführliche Register zu den behandelten Autoren, Themen, Bibelstellen und Quellentexten sehr gut erschlossen. Angesichts der Fülle der auf über 1000 Seiten vorgestellten Interpretationen unterschiedlicher jüdischer, römisch-katholischer und protestantischer Prägungen überrascht aber doch die Ausblendung des gesamten ostkirchlichen Raums, der im hier behandelten Zeitabschnitt zwar nicht wie in der Spätantike und im frühen Mittelalter über eine blühende Bibelwissenschaft verfügte, gleichwohl aber eine Geschichte der Auslegung des Alten Testaments aufweist.]

M. Witte, Berlin